

# Zwönitztalener Anzeiger

Er scheint wöchentlich viermal (Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag) und ist durch alle Postanstalten für vierteljährlich 1 Mark 65 Pfg. mit Zustellungsgebühr, sowie durch die Exped. und deren Austräger für monatl. 50 Pfg. frei ins Haus zu beziehen.

Druck und Verlag:  
Buchdruckerei E. Bernhard Ott,  
Verantwortlich für die Schriftleitung:  
Carl Bernh. Ott, Zwönitz.



für das königliche Amtsgericht und die städtischen Behörden in Zwönitz.

Anzeiger

Anzeigen: Die fünfgespaltene Kleinzeile (Korpus) oder deren Raum 12 Pfg., für Familienanzeigen 15 Pfg., die gespaltene Zeile im amtl. Zeile 40 Pfg.  
Bei Wiederholung Rabatt nach Vereinbarung. — Die Anzeigen werden einen Tag vor dem jedesmaligen Erscheinen des Blattes bis mittags 12 Uhr erbeten.  
Bei Konkursen, Klagen, Vergleichen u. dgl. fällt der auf Anzeigen gewährte Rabatt weg.  
Geschäftsst.: Zwönitz, Rühnhaidestr. 73 B.  
Fernspr. Nr. 23. Postfachkonto 4814 Spzg.

für Zwönitz, Niederzwönitz, Rühnhaide, Senkersdorf, Dorschemnitz, Günsdorf und die Ortschaften im Zwönitztale.

Nr. 98.

Donnerstag, den 3. Juli 1913.

38. Jahrg.

## Amtliches.

Am 30. Juni d. J. ist das Schulgeld auf die Monate April bis mit Juni 1913 fällig gewesen. Wir machen darauf aufmerksam mit dem Bemerkten, daß zur Zahlung eine achtstägige Frist nachgelassen ist und daß alsbald nach Ablauf derselben das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden muß!

Besondere Mitteilungen über die Höhe des zu bezahlenden Schulgeldes ergehen nicht, da für dessen Berechnung die Veranlagung zur Gemeindecinkommensteuer maßgebend ist.

Zwönitz, am 1. Juli 1913.

Der Schulvorstand.

## Das Neueste.

Der konservative Reichstagsabgeordnete Graf Kanitz, eines der bekanntesten Reichstagsmitglieder, ist gestorben.

Der König bestimmte, daß vom 1. Oktober 1913 ab die Geschäfte des Stadtkommandanten in Dresden dem jeweiligen Kommandeur der 23. Division zu übertragen sind.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet der Verabschiedung der Wehr- und Dedungsvorlagen durch den Reichstag einen anerkennten Artikel.

Die Ausschmückungskommission des Reichstages bestimmte eine Serme Wallots nach dem Entwurf des Dresdener Bildhauers Robert Diez zur Aufstellung im Reichstagsgebäude.

Die Pariser Polizei verhaftete 16 Beamte der Arbeiterfonditate unter der Beschuldigung, Soldaten zur Desertion aufgereizt zu haben.

In den Vereinigten Staaten hat die Sigwelle jetzt die atlantische Küste erreicht.

Der bevorstehende Einmarsch rumänischer Truppen in bulgarisches Gebiet wird in Budapest erneut bestritten. — An den stämpfer der letzten Tage waren nach serbischer Schätzung 100.000 Bulgaren beteiligt.

## Wertliches und Sächsisches.

Zwönitz, den 2. Juli 1913.

— Obererzgebirgischer Bezirksfeuerwehrtag und Jubiläum der Wehr in Thum. In den Tagen vom 28. bis 30. Juni fand in Thum der diesjährige Bezirksfeuerwehrtag für das obere Erzgebirge statt. Von nah und fern waren bereits am Sonnabend die Delegierten herbeigezogen. Als Vertreter der 14. Amtshauptmannschaft war Amtshauptmann Dr. Weiswange, namens des Sächsischen Feuerwehverbandes Brandinspektor Hermann, Dresden, erschienen. Die Stadt Thum war durch ihr Oberhaupt, Bürgermeister Nibel, und zahlreiche Mitglieder vom Stadtrat und Stadtverordnetenkollegium vertreten. Um 7 Uhr eröffnete Herr Kommerzienrat Wimmer, Annaberg, in den festlich geschmückten Räumen des „Elysiums“ den 36. Verbandstag mit Begrüßung der Vertreter der verschiedenen Wehren. Mit besonderer Freude habe er diesen Verbandstag zu eröffnen, den Tag, wo zum zweiten Male ein goldenes Jubiläum, das der Thumer freiwilligen Feuerwehr, mitgefeiert werde. Mit einem Hoch auf den hohen Protektor König Friedrich August, schloß Redner. Namens der Stadt begrüßte Bürgermeister Nibel die lieben Gäste, erhoffend, daß diese Tagung sich den früheren würdig anschließen möge. Alsdann nahm Herr Müller das Wort zu einer äußerst sinnreichen Ehrung des Vorsitzenden, Kommerzienrat Wimmer, der nunmehr 25 Jahre als Leiter an der Spitze des obererzgebirgischen Verbandes gestanden habe. Durch freiwillige Gaben sind 850 Mark gesammelt, die bestimmt sind zu einer Kommerzienrat-Wimmer-Stiftung, deren Zinsen dazu dienen sollen, bedürftigen und würdigen Kameraden in Zeiten der Not zu helfen. Seitens des Verbandsausschusses wurde dem Jubilär ein Gesamtorträt aller Mitbesser der 25 Arbeitsjahre überreicht. Der Herr Amtshauptmann überbrachte Glückwünsche und Dank dem also Gefeierten mit dem Wunsche, daß der Same, den er ausgestreut habe, reichen Segen bringen möge. Der Jubilär war von den mancherlei Ehrungen sichtlich überrascht und ver sprach alles zu tun, was in seinen Kräften stehe, weiter zu schaffen und zu streben zu Ruh und zum Besten des Verbandes. Alsdann wurde in die Beratungen eingetreten, aus denen erwähnt sei, daß einstimmig Böhmisch als Ort der nächstjährigen Tagung gewählt wurde. Die Wahlen ergaben Wiederwahl der Herren Wimmer, Stämpel, Nestler und Neuwahl des Herrn Engert. Am Abend fand Festkommers

statt, bei dem manch schönes Wort gesprochen wurde. Gesangsverein Niederhain, Turnverein I und ein Zwischendiner boten reichliche Abwechslung. Am Sonntag morgen fand nach dem Bekehr Schlußfeier der Gräber, Besuch des Festgottesdienstes und später Frühchoppen statt. Von 11 Uhr ab herrschte in der ganzen Stadt trotz etwas trüber Witterung reges Leben. Um 2 Uhr stellten 52 Wehren mit etwa 900 Mann zum Festzug, dem auch ein Festwagen eingegliedert war. Die freiwillige Feuerwehr Thum bot exakte Schülübungen, freiwillige und Pflichtfeuerwehr Thum unternahm dann eine gemeinsame Sturmangriffübung, die zur vollen Zufriedenheit durchgeführt wurde. Am Abend fand auf beiden Sälen Ball statt, der sich zahlreichen Besuches erfreute. Am Montag fand für die hiesige Wehr Tafel und Ball statt. Noch sei erwähnt, daß von städtischer Seite anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der hiesigen freiwilligen Feuerwehr 1000 Mark bewilligt wurden, deren Zinsen bestimmt sind für bedürftige Kameraden hiesiger Wehr.

— Verkaufsausstellung in Leipzig 1913. Zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten wird darauf aufmerksam gemacht, daß die zum Besuche der internationalen Verkaufsausstellung in Leipzig für Mitglieder von Krankenkassen und Versicherungsanstalten vorgesehene Fahrpreisermäßigung nur Arbeitnehmern gewährt wird. Selbständige Kaufleute, selbständige Gewerbetreibende usw. dürfen die Fahrpreisermäßigung hiernach nicht in Anspruch nehmen.

— Hervorragende Leistungen an dem Gebiete des Turnens sollen nach einer Entscheidung des Reichstages künftig zum Einjährig-Freiwilligendienst berechtigen.

## Niederzwönitz.

(Wasserleitungsbau.) In der letzten Gemeinderatsitzung wurde über den Bau einer Wasserleitung verhandelt. Der Bauleiter, Herr Ingenieur Herzner-Klaun, hielt Vortrag über die von ihm vorgelegenen Pläne, die in Betracht kommenden Preisangebote von Interessenten. Nach Beseitigung einiger Differenzen wurde sich mit den Angeboten einverstanden erklärt. Der Bau der Wasserleitung soll in nächster Zeit in Angriff genommen werden.

## Zhalheim.

(Schulinderuntersuchung.) Die ärztliche Untersuchung der Eltern 1913 in die hiesige Schule aufgenommenen ABC-Schützen hat ein bedeutend günstigeres Ergebnis als in den Vorjahren. Von 93 Knaben wurden 68, von 95 Mädchen 63 für gesund befunden. Von den übrigen Kindern leidet eine Reihe an Herzgeräusch, Nephritis, Strabismus, zwei an chronischer Gelenktuberkulose, eins an angeborener beiderseitiger Hüftgelenkverrenkung und zwei besitzen einen Leistenbruch.

## Böhmisch.

(In den Ruhestand.) Am Montag ist der langjährige hiesige Stadt- und Sparsassistent Herr Friedrich Hermann Neuther in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Herr Neuther hat über 38 Jahre lang in den Diensten unserer Stadt gestanden, und zwar zunächst als Registrator, dann vom Jahre 1882 an als Stadt- und Sparsassistent. Er hat sich um das städtische Kassenwesen, besonders um die Sparskasse außerordentlich verdient gemacht. Möge dem hervorragenden tüchtigen, allezeit pflichtgetreuen und allgemein beliebten Beamten nach Abschluß seiner arbeitsreichen Amtstätigkeit ein langer, ungetrübter Lebensabend beschieden sein!

## Geyer.

(Schützenfest.) Die privilegierte Schützengilde hält am 20., 21. und 22. Juli ihr Vogelstich ab.

## Chemnitz.

(Eingemeindung.) Dienstag mittag fand die Eingemeindung der neuen Vororte von Chemnitz Furth und Borna auf den Gemeindevorstand der Gemeinden Furth und Borna statt. Hierzu waren Vertreter der Stadt Chemnitz, der Kreisamtmannschaft, der Amtshauptmannschaft usw. erschienen. Amtshauptmann Nibel hielt eine entsprechende Ansprache, auf die die Gemeindevorstände antworteten. Im Anschluß an die Eingemeindungsfestern fand im Rathaus zu Chemnitz ein von den Gemeinden gegebenes Frühstück statt.

(Das Fürstenpaar Bülow.) Das dieser Tage zum Besuche des Grafen Bisthum v. Eckardt auf Schloß Lichtenwalde weilte, reiste Dienstag nachmittags nach Dresden ab. Das Fürstenpaar wird sich noch einige Tage bei Verwandten in Dresden aufhalten und dann die Reise nach Nordern ansetzen.

## Annaberg.

(Jugendtag.) Der 2. deutschbaltische Jugendtag im Obererzgebirge, veranstaltet vom Kreise Chemnitz

des deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, fand am 28. und 29. Juni hier statt. Nach einem Begrüßungsabend am Sonnabend brachte der Sonntag zunächst eine Besprechung der Vertrauensmänner und Lehrlingsobmänner des Kreises nebst einer Sonderbesprechung für Jugendbesuche. Vertreten waren 28 Orte des Gebirges, sowie aus Böhmen, Komotau und Weipert u. a. Beraten wurden Fragen der praktischen Jugendbesuche an der Hand eines Vortrages des Leiters der Jugendabteilung des Verbandes, Schneider-Hamburg. Mit dem Vortrag verbunden war eine reichhaltige Hilfsmittel-Ausstellung. Der Nachmittag brachte unter strömendem Regen einen trotzdem stattlichen Festzug zum Bismarckdenkmal, wo ein Kranz niedergelegt wurde und Stadtrat Dr. Merkel eine Ansprache hielt. Sodann zog man zur Festhalle am Böhlberg, wo eine öffentliche Kundgebung stattfand, geleitet vom Kreisvorsitzer Stöhr-Chemnitz, sowie unter Teilnahme der Behörden. Nach turnerischen und anderen Darbietungen nahm die Tagung, die trotz der Ungunst der Witterung erfreulichen Zuspruch hatte, ihren Abschluß.

## Bad Lausitz.

(Umgeänderter Ortsname.) Das Ministerium des Innern macht bekannt: Der Ortsname Lausitz ist in Bad Lausitz umgeändert worden.

## Birna.

(Generalkassabreise.) Hier sind am Dienstag etwa 40 Offiziere der Kriegsakademie zu Berlin unter Führung von Oberst v. Eichenhart-Rothe und von drei Stabsoffizieren vom Großen Generalstab eingetroffen. Die Herren, unter denen sich die sächsischen Offiziere Hauptmann Frhr. v. Gauen (Leibregiment), Oberleutnant v. Keller (Inf.-Reg. Nr. 105), Oberleutnant Wiesche (Feldartillerie-Reg. Nr. 48) befinden, sind auf der bereits erwähnten Generalkassabreise begriffen, die in Birna beginnt und in Reichenbach i. S. endet.

## Hadeberg.

(Verhaftete Falschmünzer.) Hier wurden die Arbeiter Hermann Meil und Alwin Körner wegen Falschmünzerei verhaftet. Viele gefälschte Geldstücke und die Formen wurden in der Wohnung vorgefunden und beschlagnahmt. Die beiden Falschmünzer sind bereits mit Zuchthaus vorbestraft.

## Dresden.

(Vermächtnis.) Ein Vermächtnis von 100.000 Mark hat die am 15. Mai hier verstorbenen Private verp. Zaupe zur Unterstützung bedürftiger und befähigter Schüler des Kreuzgymnasiums ausgesetzt.

(Eine Diebesbande auf dem Dresdener Hauptbahnhof.) Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde am Sonntag einem Berliner Kaufmann vermutlich während eines von Taschendieben inszenierten Gedränges die Geldtasche gestohlen, in der sich außer Legitimations- und sonstigen Wertpapieren allein 15.000 Franken in französischen Noten befanden. Einem Ingenieur aus Böhmen wurde ebenfalls auf dem Hauptbahnhof die Brieftasche mit etwa 1000 Mark Inhalt gestohlen, bestehend aus deutschen und österreichischen Noten. Wahrscheinlich handelt es sich um eine internationale Diebesbande, die schon vor einigen Tagen einem preussischen Landrat nach dem Schluß der Vorstellung im Zentraltheater die Brieftasche mit mehreren tausend Mark gestohlen hatte. Die hiesigen Banken sind sofort von dem großen Diebstahl französischer und österreichischer Noten in Kenntnis gesetzt und erlucht worden, ihre Aufmerksamkeit auf Personen zu richten, die solche Noten umwechseln wollen.

## Bautzen.

(Verhängnisvolle Leidenschaft für Rosenstöcke.) Hier wurde der Bezirksfeuersekretär Hofmann verhaftet, der im dringenden Verdachte steht, sich mehrfach rechtswidrig Rosenstöcke angeeignet und in seinem Garten, der durch seine prachtvollen Rosen allgemeine Bewunderung erregt, angepflanzt zu haben. Die Verhaftung soll auch noch wegen schwerer Urkundenfälschung erfolgt sein, da Hofmann unter Benutzung fremder Visitenkarten bei Gärtnern Rosen bestellt, angeblich im Auftrage der Persönlichkeiten, denen die Karten gehörten. Hofmann war für die Stelle eines Bezirksfeuerobersekretärs in Dresden ansersehen.

## Zittau.

(Ein Heim für wandernde Volksschüler) eröffnete am Sonnabend der Zittauer Ausschuss für Ferienwanderungen im ehemaligen Bruchweilberhaufe in Johnsdorf. In dem Heim sind 15 Feldbetten mit Strohsäcken und wollenen Decken aufgestellt.

## Wettervorhersage

für den 3. Juli: Bedeckt, zu Niederschlägen geneigt.

Ohne große Unkosten

SLUB

## Das Ende.

Mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Polen hat der Reichstag am Montag die Wehrvorlage endgültig angenommen, nachdem er vorher noch den Beschluß aus der zweiten Lesung, der von den geforderten sechs Kavallerieregimentern drei gestrichen hatte, wieder rückgängig gemacht hatte. Damit sind die Forderungen der Heeresverwaltung in vollem Umfange bewilligt, und die Rüstung Deutschlands ist in einer Weise verstärkt worden, die soweit als möglich die Sicherheit des Vaterlandes vor feindlichen Angriffen verbürgt. Noch einmal hat am Schlusse der Sitzung der Reichskanzler betont, daß Deutschland durch diesen Ausbau seiner Wehrkraft nur den Frieden und die Ehre des Landes zu sichern beabsichtige. Mit der Betätigung des festen Entschlusses, für die Sicherheit des Reiches Gut und Blut herzugeben, können wir, wie der Reichskanzler erklärte, hellen Blickes und mit gestärkter Zuversicht auf den Frieden, wenn es sein muß aber auch auf siegreiche Abwehr, in die Zukunft schauen. Dieses Bewußtsein wird man im ganzen Reiche teilen, im Auslande aber wird man wohl oder übel aus der Bewilligung der vollen Heeresvorlage den Schluß ziehen müssen, daß Deutschland gewillt ist, mit seiner gesamten wehrfähigen Mannschaft für seine Ehre und seine Interessen einzustehen.

Der Umstand, daß die Sozialdemokraten sich bei der Frage der Verstärkung unseres Heeres abseits gestellt haben, kann die Genugtuung über das Zustandekommen des Wertes nicht beeinträchtigen. Von den „Genossen“ hat man nichts anderes erwartet. Bedauerlich ist, daß die Polen sich den Sozialdemokraten zugesellt haben. Weit behauerlicher aber ist es, daß es nicht gelungen ist, die Frage der Deckung der Kosten der Wehrvorlage in einer Weise zu lösen, die allein dem Zusammenhange der bürgerlichen Parteien in Bezug auf die Bewilligung der militärischen Forderungen entprochen hätte. Es kann gar kein Zweifel daran bestehen, daß es wohl möglich gewesen wäre, eine Mehrheit aus den bürgerlichen Parteien für die Bewilligung der Kosten der Heeresvorlage zu bilden, die auf einer anderen Grundlage basierte, als wie sie jetzt in dem sogenannten Besitzsteuerkompromiß geschaffen worden ist. Freilich hätte es dazu auf der einen Seite einer größeren Festigkeit der Reichsregierung bedurft und auf der andern Seite einer verminderten Selbstmüdigkeit der bürgerlichen Parteien, die sich jetzt bei der Reichsvermögenszuwachssteuer zusammengefunden haben. Graf Westarp hat als Wortführer der Konservativen in der Montagitzung des Reichstags noch einmal die Gründe kurz zusammengefaßt, die die konservative Partei zur Ablehnung des Besitzsteuerkompromisses, bei dessen Zustandekommen die Sozialdemokratie die Führung unternommen hatte, gezwungen haben. Die Bedenken der Konservativen sind in verfassungsrechtlicher wie in staatsrechtlicher Hinsicht so schwer, daß sie eine Zustimmung der Fraktion zu dem geplanten Eingriffe des Reiches in das Finanzgebiet der Einzelstaaten unmöglich machten. In der Bereitwilligkeit der Konservativen zur Bewilligung der finanziellen Mittel für die Heeresvorlage ist nicht zu denken und zu rütteln. Unter weitgehenden Konzessionen waren die Konservativen bereit, mit ihren Zugeständnissen in steuerpolitischer Beziehung bis an die Grenze der Regierungsvorlage zu gehen, aber darüber hinaus Zugeständnisse zu machen, verbot ihnen die Rücksicht auf die Zukunft der Bundesstaaten und des Reiches selber. Zweifellos hat Graf Westarp Recht, wenn er der Regierung den Vorwurf machte, daß sie es an einer festen und geschickten Vertretung ihrer Vorlagen habe fehlen lassen. Es wird ja nicht an Versuchen mangeln, den Konservativen die Ablehnung der Reichsvermögenszuwachssteuer als eine Verfündigung am Reiche anzulegen, aber in allen

konserватiven Kreisen wird man das Verhalten der Fraktion als richtig anerkennen und würdigen, und die Zukunft dürfte lehren, daß die Stellung der Konservativen, die vom Anfang bis zum Ende auf der Forderung beharrten, daß nur eine bürgerliche Mehrheit wie die Wehrvorlage so auch die Kosten derselben bewilligen dürfe, die richtige gewesen ist.

Es ist heute nicht an der Zeit, die Folgen zu erörtern, die sich aus der veränderten Situation ergeben. Die konservative Partei hat sich auch in den schwierigsten Verhältnissen als eine Partei erwiesen, die sich an Opferwilligkeit von keiner anderen Partei übertreffen läßt, die aber auch fest und unverbrüchlich an ihren Grundsätzen festhält und nicht gewillt ist, an den Grundlagen rütteln zu lassen, auf denen die Zukunft des Vaterlandes beruht. Das wird man auch im Lande zu würdigen wissen.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Kaiserin

traf am Montag vormittags im Sonderzuge aus Wildparkstation in Kiel ein. Der Kaiser empfing seine hohe Gemahlin auf dem Bahnhofsplatz und geleitete sie dann an Bord der „Sohsenzollern“. Mittags besichtigte der Kaiser den neuen Panzerkreuzer „Sevdlitz“. Abends nahm er in den Räumen des kaiserlichen Jagtclubs die Preisverteilung für die Wettfahrt der Kriegsschiffboote vor, woran sich ein Festmahl des Clubs anschloß. Im Verlaufe der Tafel brachte Prinz Heinrich von Preußen einen kurzen Trinkspruch auf den Kaiser aus, hierin der Förderung des deutschen Segelsports seitens des kaiserlichen Herrn in den letzten 25 Jahren gedenkend. Der Kaiser erwiderte hierauf mit einem dreifachen Hurra auf den Jagtclub und seine Gäste. Nachmittags hatte der Kaiser der Flotte die definitive Annahme der Wehrvorlage im Reichstage durch Signale bekanntgeben lassen.

Die Reichsvermögenszuwachssteuer und die Bundesstaaten.

Von gutunterrichteter Seite wird der „Pol. N.-S.“ mitgeteilt, daß eine Reihe von deutschen Bundesstaaten, in erster Linie Sachsen, bis zum letzten Augenblick an ihrem entschiedenen Widerspruche gegen die

Einführung einer Reichsvermögenszuwachssteuer festgehalten und nur darum auf die Geltendmachung dieses Widerspruchs verzichtet haben, weil die Steuerfrage im engsten Zusammenhange mit der Frage der Verstärkung des Heeres stand, und event. das Zustandekommen dieser Heeresverstärkung hätte gefährdet werden können.

Die Steuerpflicht der Fürsten.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat der Reichskanzler vor der Montag-Sitzung des Reichstages die Führer der bürgerlichen Parteien davon verständigt, daß die Aufrechterhaltung des Beschlusses aus der zweiten Lesung der Deckungsvorlage zur Wehrvorlage, wonach in dem Gesetze betreffend die Reichsvermögenszuwachssteuer die Steuerpflicht der deutschen Bundesfürsten ausgesprochen wurde, die Ablehnung des Steuerkompromisses seitens der verbündeten Regierungen unbedingt nach sich ziehen würde. Mit Rücksicht auf diese Mitteilung hat sich der Reichskanzler dann in der entscheidenden Sitzung des Reichstages auf die kurze Erklärung beschränkt, in der er „im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes“ um die Rückgängigmachung jenes Beschlusses ersuchte, und zwar mit dem Erfolge, daß die betreffende Bestimmung wieder gestrichen wurde.

Reichstagsabgeordneter Kanitz †.

Die konservative Fraktion des Reichstages hat gerade am letzten Tage seines Zusammenstehens vor den parlamentarischen Sommerferien eines ihrer angesehensten Mitglieder durch den Tod verloren, den Grafen Kanitz; er erlag plötzlich den Folgen einer Influenzaerkrankung, die ihn vor einigen Tagen befallen hatte. Graf Kanitz hat ein Alter von 72 Jahren erreicht. Er gehörte schon dem Norddeutschen Reichstage an, 1869 bis 1870, seit 1889 vertrat er bis jetzt den Wahlkreis Ragnitz-Bitschhausen ununterbrochen im Reichstage. Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses war er bereits seit 1885. Graf Kanitz ragte innerhalb der konservativen Partei namentlich durch seine umfassenden Kenntnisse des deutschen Wirtschaftslebens und zugleich durch seine energische Vertretung der hochschulzönlnerischen Richtung hervor, in welcher letzterer Beziehung er seinen Namen durch den „Antrag Kanitz“ in der Parteigeschichte des Reichstages berühmt gemacht hat. Im übrigen ist mit Graf Kanitz ein



Das Dreikönigsdenkmal in Frauenstein.

In dem althistorischen sächsischen Bergstädtchen Frauenstein wurde am 29. Juni das Dreikönigsdenkmal eingeweiht. Das hübsche Denkmal, dessen Enthüllung unser Bild zeigt, erhebt sich auf dem Frauensteiner Marktplatz. Nach der feierlichen Enthüllung, der der König von Sachsen bewohnte, besichtigte der Monarch die Denkwürdigkeiten der Stadt. Bekanntlich war Frauenstein im Mittelalter eine besetzte Burg, welche 1488 durch Friedrich den Sanftmütigen zerstört wurde. Die Stadt erhielt dann die Rechte einer Bergstadt und kam 1647 in den Besitz des Kurfürsten Johann Georg I.

## Von Jena bis Leipzig.

Historischer Roman von Verthold Sturm.

(10. Fortsetzung.)

Das war ein Leben im Dorfe gewesen! Bis spät in die Nacht hinein hatten die Soldaten mit ihren Wirten zusammengeseffen, die ihren unerwarteten Gästen das Beste vorgesetzt hatten, was Küche und Keller zu bieten vermochten. Die Soldaten zeigten sich dafür durch eifriges Erzählen erkenntlich, indem sie den laufenden Bauern getreulich über die Schlachten von Jena und Auerstädt sowie über ihre späteren Abenteuer berichteten. Der Mond schien in dieser Nacht verwundert herabzuschauen, daß das sonst so stille Dorf heute gar nicht zur Ruhe kommen wollte. Und auch ein starker Wunsch brannte schon damals in den Herzen der Soldaten und auch der Bauern, sich an den übermütigen Franzosen zu rächen, und sie wieder aus dem Lande zu jagen, wenn die Zeit dazu gekommen war.

Schon zeitig am andern Morgen war Werner aufgestanden. Mit stillen Lächeln ging er im Hause umher und erinnerte sich an längst vergangene Tage. Der treue Hund sprang wedelnd um ihn herum und blickte manchmal wie fragend zu ihm auf, als wollte er sagen:

„Du bist lange fortgewesen; aber nun bleibst du zu Hause, nicht wahr?“

Die gute Mutter Werners war über ihren Sohn stolz und glücklich; und so oft ein neugieriger Nachbar bei ihr vor sprach, wußte sie gar nicht genug von Werner zu erzählen. Und die Bauern hörten ihr fast ehrfurchtsvoll zu und wunderten sich über die Mäßen, daß aus dem Werner, der doch früher immer als eine Art Taugenichts gegolten hatte, ein so strammer, schneidiger Wachtmeister geworden war.

Werner ging gegen Mittag nach dem Schloß, um nochmals mit dem Herrn von Salten Rücksprache zu nehmen. Der empfing ihn freundlich und zeigte sich

sehr erfreut, als er erfuhr, daß Werner ein Kind des Dorfes sei. Er hörte mit Teilnahme die Schicksale seines Entfels Fritz von Salten an und versprach, dessen Eltern durch einen sicheren Boten von ihrem Sohne Nachricht zu geben. Als ihn Werner um Rat fragte, wohin er sich nun mit seinen Leuten wenden sollte, sagte der alte Oberst:

„Ich weiß, daß mein alter Freund, der General Vestoca, mit etwa 15.000 Mann die Weichsellinie verteidigt. Wendet Euch mit Euren Soldaten dahin, in drei Tagen könnt Ihr dort sein.“

Werner dankte ihm für den Rat und versprach, ihn zu befolgen. Dann verabschiedete er sich von dem alten Herrn, der ihn mit den besten Glückwünschen entließ.

Auf dem Heimwege besuchte der Wachtmeister Gretes Eltern. Diese waren ziemlich wohlhabende Bauersleute, die sich früher um den großen Nachbarshof wenig gekümmert hatten. Jetzt aber fühlten sie sich durch den Besuch des Herrn Wachtmeisters sehr geehrt, der freilich weniger ihretwegen gekommen war, als vielmehr um mit ihrer Tochter Grete plaudern zu können. Das Mädchen wurde im Laufe des Gesprächs immer zutraulicher und gesprächiger; und die Blicke der beiden jungen Leute tauchten oft gar freundlich ineinander. Die Sterne standen schon am Himmel, als Werner sich endlich verabschiedete.

„Komm bald zurück, Werner,“ sagte die Grete noch zulezt.

„Am liebsten ginge ich gar nicht fort,“ hatte Werner geantwortet. Ja, er wäre gern zu Hause geblieben und hätte des Königs Rock an den Nagel gehängt. Aber das wäre natürlich gegen seine Pflicht gewesen und gegen diese vermochte Werner niemals zu handeln. Still und traulich verbrachte er noch den Abend mit seiner lieben Mutter, und am nächsten Morgen, noch ehe die Sterne bleichen, brach er nach rührendem Abschied von seiner Mutter mit den Seinen auf.

Am Abend des dritten Tages kam er ungefährdet bei den von General Vestoca befehligten Truppen an, und wurde mit seinen Leuten in zwei Regimentern eingereiht.

5. Kapitel.

Heimliche Liebe.

Im zweiten Stock des Voglerschen Hauses in Leipzig war ein Zimmer als Krankenstube für den verwundeten Fritz von Salten hergerichtet worden. Es war Abend. Der matte Schein einer Wachskerze ließ die gebiegene aber etwas altmodische Einrichtung des Zimmers nur spärlich erkennen. Im Kamin flackerte das Feuer einiger brennenden Holzstücke; ihr trauliches Knistern war das einzige Geräusch, das die Stille des Zimmers unterbrach.

Am Bette des Kranken standen Dugo und seine Schwester. Agnes hielt eine Schüssel mit Wasser in den Händen, in welcher mehrere Tücher lagen. Besorgt blickte sie auf ihren Bruder, der die rechte Hand des Verwundeten erfaßt hatte, um seinen Puls zu zählen.

„Noch immer fieberig,“ murmelte Dugo kopfschüttelnd, „die Umschläge müssen fortgesetzt werden.“

Mit diesen Worten nahm er eines der Tücher aus der Schüssel, die seine Schwester ihm entgegenhielt, rang es kurz aus und legte es dann behutsam auf die Stirn des Kranken.

„Sie müssen alle Viertelstunden erneuert werden,“ fuhr er dann zu Agnes gewendet fort, „und wenn das Fieber anhält, die ganze Nacht hindurch. Wenn du müde wirst, Agnes, so laß die alte Hälerin bei ihm wachen.“

Das junge Mädchen schüttelte ernst den Kopf. „Henriette muß den ganzen Tag arbeiten,“ erwiderte Agnes, „sie ist abends müde und könnte leicht einschlafen. Ich werde selbst die Nacht bei dem Kranken wachen.“

(Fortsetzung folgt.)

durch und durch ehrenwerter Charakter, ein echter deutscher Mann hingegangen, der sich bis zu seinem Tode der Werkschöpfung aus seiner politischen Gegner erfreute.

#### Der Gesamtausschuß der Welfenpartei 2

oder der deutsch-hannoverschen Partei veröffentlicht eine Erklärung, wonach die Partei nicht gesonnen ist, ihre bisherige Haltung aufzugeben, unter Berufung darauf, daß weder ein direkter noch ein indirekter Verzicht des Herzogs von Cumberland oder seines Sohnes auf Hannover vorliege. Angesichts dieser jüngsten welfischen Kundgebung kann man auf die Antwort aus Berlin gespannt sein.

#### Österreich-Ungarn.

Der österreichische Ministerrat hat sich voriger Woche in vielstündiger Sitzung mit der immer kritischer werdenden Lage in Böhmen befaßt. Es gilt als gewiß, daß die Regierung nunmehr dem Finanzminister in diesem Lande nicht mehr länger untätig zuschauen, sondern daß sie aktiv vorgehen wird, durch Auflösung des Landesauschusses in Prag und des böhmischen Landtages und Einsetzung eines Regierungskommissars für Böhmen, dem eine besondere Verwaltungskommission zur Seite zu stehen hätte. Als diesen außerordentlichen Regierungskommissar betrachtet man im allgemeinen den bisherigen Oberlandmarschall in Prag, Prinzen Ferdinand Lobkowitz. Es gehen auch bereits Gerüchte von einer zu erwartenden Demission des Statthalters Fürsten Thun um.

#### Balkanhalbinsel.

Die Situation zwischen Bulgarien und Serbien ist abermals eine gespannte geworden. Es haben neue blutige Kämpfe zwischen den bulgarischen und den serbischen Truppen stattgefunden, bei Filip und Slatowo; der Ausgang dieser Kämpfe war bis Dienstag noch nicht bekannt. Serbischerseits beschuldigt man die Bulgaren, diese neuen Zusammenstöße provoziert zu haben, und umgekehrt behauptet eine offizielle Meldung aus Sofia, die Serben seien die Angreifer gewesen. Ebenso haben bei Guegeli, in der Umgebung von Saloniki, erbitterte Kämpfe der Bulgaren mit den Serben stattgefunden, wobei letztere zurückweichen mußten. An diesen Kämpfen waren auch griechische Truppen beteiligt, natürlich auf serbischer Seite. Auch noch an anderen Punkten ist es zu Zusammenstößen zwischen Bulgaren und Griechen gekommen. Die griechische Flotte erhielt Befehl, mit größter Beschleunigung nach Tsaghent und Elethera abzudampfen. Demnach ist die ganze Situation zwischen den bisherigen Balkanverbündeten erneut hochkritisch geworden, der Krieg zwischen ihnen ist eigentlich schon im Gange, nur die offizielle Kriegserklärung fehlt noch. Es muß daher einigermaßen zweifelhaft erscheinen, ob die Bemühungen Russlands, eine Verständigung zwischen Bulgarien einerseits, Serbien und Griechenland andererseits herbeizuführen, noch Erfolg haben werden. Allerdings ist gerade jetzt ein entgegenkommender Schritt Serbiens zu verzeichnen, denn wie eine Meldung aus Belgrad besagt, erklärte Ministerpräsident Pašić in der am Montag abgehaltenen wichtigen Sitzung der serbischen Stupschina, daß die serbische Regierung der Entscheidung des serbisch-bulgarischen Konfliktes und gleichzeitig des griechisch-bulgarischen Konfliktes durch ein russisches Schiedsgericht unter Wahrung ihres bekannten Standpunktes zustimme. Es bleibt nun abzuwarten, ob vielleicht trotz alledem doch noch eine friedliche Beilegung dieses gesamten Konfliktes möglich sein wird.

### Aus aller Welt.

#### Mildes Urteil.

△ **Berlin**, 1. Juli. Der 33-jährige Tischlergeselle Rudolf Bulte, der sein eigenes neugeborenes Kind im Flein verbrannte, weil er befürchtete, es nicht ernähren zu können, wurde heute vom Schwurgericht des Landgerichts Berlin I wegen vorsätzlicher Körperverletzung unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 8 Jahre Gefängnis beantragt.

#### Anleihe der Stadt Dresden im Werte von 75 Mill. M.

△ **Berlin**, 1. Juli. Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute folgende Bekanntmachung betreffend eine Anleihe der Stadt Dresden: Das Ministerium des Innern und der Finanzen hat auf Grund von § 795 des BGB. genehmigt, daß die Stadt Dresden für eine Anleihe im Nennwert von 75 Millionen Mark Schuldverordnungen auf den Inhaber in Abschnitten von 5000 M., 2000 Mark, 1000 Mark, 500 Mark und 200 Mark nach Maßgabe des Anleihe- und Tilgungsplanes ausgibt. Dresden, im Juni 1913. Die Ministerien des Innern, Graf Balthasar von Schödt, und der Finanzen, v. Seydewitz. Dresden, den 26. Juni.

#### Trömel tritt aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amt zurück.

△ **Hildesheim**, 2. Juli. Der frühere Bürgermeister Trömel hat an seine vorgelegte Behörde von der Fremdenlegation ein Schreiben gerichtet, worin er erklärt, daß er das Bürgermeisteramt aus Gesundheitsrücksichten niederlege.

#### Ein englischer Ingenieur ausgewiesen.

△ **Strasbourg**, 2. Juli. Vor einiger Zeit kam ein Ingenieur englischer Nationalität, namens Charles Webb, nach Strasbourg, um den Militärbehörden einen neuen Aeroplantrieb vorzuführen, der von einer deutschen Firma in Reims hergestellt wurde. Bei der Vorführung des Apparates kam er viel mit Offizieren in Berührung. Gestern ist er vom Bezirkspräsidenten in Unterelbsatz ohne Angabe der Gründe ausgewiesen worden. Er soll im Interesse der Landesverteidigung ausgewiesen worden sein. Man fürchtete nämlich, daß Webb sich in den Besitz militärischer Geheimnisse setzen könnte.

#### Heberschwemmungen in Tirol.

△ **Innsbruck**, 1. Juli. Die Ill ist in der Nähe von Feldkirchen aus den Ufern getreten. Bei Hirbranz sind eine große Anzahl Telefonmasten umgestürzt; der telefonische Verkehr ist infolgedessen gestört. Der Regen banert an.

#### Brindejone im Haag.

△ **Amsterdam**, 1. Juli. Der Flieger Brindejone ist heute mittag 12.55 Uhr glatt auf dem Flugplatz in der Nähe von Haag gelandet. Dem Flieger wurden vom Publikum, das in großen Massen seine Ankunft erwartete, stürmische Ovationen bereitet. Brindejone beabsichtigt, noch heute nach Paris weiterzuzugleiten und damit den riesigen Kreis, den er durch Europa beschreiben hat, zu schließen.

#### Maßnahmen bei Landung fremder Luftschiffe und Aeroplane.

△ **Paris**, 2. Juli. Der „Figaro“ schreibt: Seit der Landung eines Zeppelin-Luftschiffes in Lunbille und eines deutschen Aeroplanes mit Offizieren schweben Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich, betreffend Maßnahmen, welche bei solchen Fällen zu treffen sind. Die Vertreter der beiden Staaten haben das Prinzip der internationalen Konferenz von Bern, das diese Frage akzeptiert, beraten. Das Übereinkommen macht auch einen Unterschied zwischen privaten und Militärflugzeugen. Die Invasoren der letzteren müssen in Uniform sein. Die formellen Unterzeichnungen sollen in einigen Tagen erfolgen.

### Ein Schwindelmannöver.

#### (Juristische Klauerei.)

Der Händler Faulkorn hatte eine neue Verfilberungsflüssigkeit entdeckt und hielt sie auch für wertvoll. Trotzdem machte er damit keine besonderen Geschäfte. Deshalb wollte er dieses Geschäft gern zu möglichst hohem Preise verkaufen. Um dies Ziel zu erreichen, verabredete er mit einem Kunden, er solle sich zur Abnahme von 100 000 Gläsern verpflichten, er brauche sie nicht abzunehmen, der Vertrag solle nur zum Schein geschlossen sein. Dieser fand sich bereit, an dem Schwindel teilzunehmen und verpflichtete sich schriftlich, innerhalb eines Jahres 100 000 Stück abzunehmen. Darauf fand Faulkorn natürlich bald einen Dummen, der ihm das Geschäft abkaufte, da angesichts dieses glänzenden Auftrages die Sache doch gut sein mußte. Er erhielt einen hübschen Kaufpreis, wogegen er seinem Käufer dieses neue Verfahren einschließend des großen Auftrages verkaufte. Der große Kunde nahm auch ein paar hundert Gläser ab, lehnte dann aber die Erfüllung des Vertrages ab. Darauf klagte der jetzige Geschäftsinhaber auf Schaden-

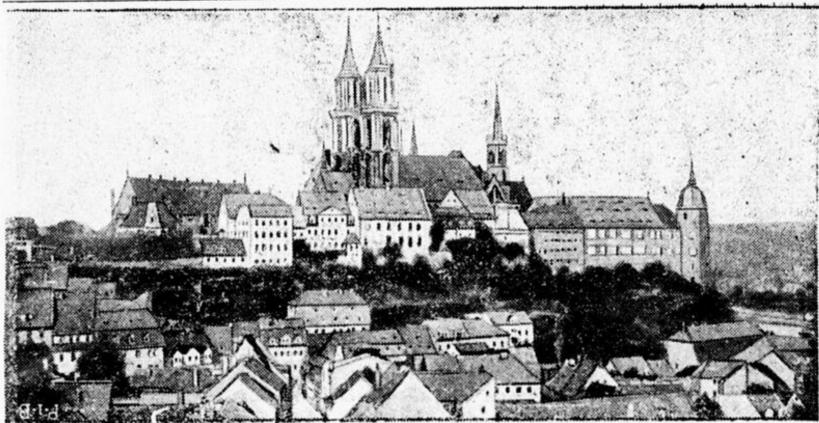
geholfen, daß man Kalklinien über die weite Fläche zog. Das hat sich aber nicht bewährt. Bei Regenwetter und dergl. verwischen diese Linien. Da wird nun diesmal eine Neuerung erprobt. Es wird nämlich für jeden Turner in genauester Abmessung und Richtung eine eiserne Platte in den Boden eingelassen. Nach dem Aufmarsch steht jeder Turner auf solch einer Platte. Wenn der Leipziger riesige wohlgeebene Platz 17 000 eiserne Platten als Richtungsmaße für die Turner bei ihrem Aufmarsch und bei ihren Freiübungen zählen wird, da kann man wohl ermaßen, wie gewaltig dieser Platz an Größe ist und wie überwältigend der Eindruck sein muß, den die 17 000 Turner mit ihren Freiübungen machen werden.

#### Chemnitz.

(Allgemeiner China- und Afrika-Kriegertag.) Ein allgemeiner China- und Afrika-Kriegertag wird in Verbindung mit dem 10. jähr. Stiftungsfest des hiesigen Vereins ehemaliger China- und Afrika-Kriegler im Herbst in Chemnitz abgehalten. Exz. v. Trotha hat den Vorsitz im Ehrenauschuß übernommen. Dem Herzog-Regenten von Braunschweig wird das Protokoll angeboten werden.

#### Moritzburg.

(Interessante Mitteilungen über den altberühmten Kgl. Tiergarten in Moritzburg) enthält der von Herrn Kgl. Forstmeister Leutbold verfaßte Führer zu dem Besuche der wichtigsten Punkte des sogenannten Friedewaldes durch den sächsischen Forstverein. Der Tiergarten, dessen Fütterungsplatz alljährlich von Tausenden zur Zeit der Wildfütterung besucht wird, umfaßt in seiner gegenwärtigen Form ein Areal von rund 1400 Hektar und ist mit einer Umzäunung von 22 Kilometer Länge versehen. Das große Areal zerfällt neuerdings in zwei Teile, weil man die Dresden-Madeburger Straße ausbauen mußte in Rücksicht der Gefährdung des stark gewachsenen Kraftwagenverkehrs durch das Wild. Der kleinere, im Südosten gelegene Teil, die sog. „Oberede“, ist nur mit Dam- und Rotwild besetzt, während im Hauptteil „Alter Tiergarten“ und „Hinterwald“ in der Hauptfache Schwarzwild neben Rot- und Damwild gehalten wird. Seit zwei Jahren ist hier auch ein Versuch mit der Einführung von Muffelwild in den sächsischen Waldungen gemacht worden. Man setzte zwei Widder und vier Schafe, die aus dem berühmten österreichischen Tiergarten in Lainz stammten, aus-



Leipzig. Die berühmte althistorische Bildungsstätte wurde 1543 vom Herzog Moritz gestiftet, der ihr die Gebäude des 1205 gegründeten und später aufgehobenen St. Nikolaus überließ; dieses war mit dem Schloß und dem späteren Dom durch einen großen Spannbogen von 13 m Spannweite verbunden. Unser Bild zeigt ein Panorama der Altstadt Meissen mit dem Schloßberg und der berühmten Albrechtsburg, überragt von dem herrlichen Meissener Dom, der nach jahrzehntelangen Bemühungen wiederhergestellt und im Oktober v. J. geweiht wurde.

#### Zum 370-jährigen Jubiläum der Meissener Fürstenschule.

In Meissen, be- rühmt durch die Erfindung des Porzellans, beginnt am 1. Juli die „Fürstenschule“ ihr 370-jähr. Stiftungsjubiläum. Die Meissener Fürstenschule ist von allen im Mittelalter gegründeten Fürsten- und Landes- schulen am bekanntesten gewesen und unter ihren Zöglingen befanden sich auch Gellert und

erlag wegen Nichterfüllung des Vertrages, worauf der Kunde einwandte, der Vertrag sei nur zum Schein geschlossen worden, er sei zur Abnahme überhaupt nicht verpflichtet. Diese Behauptung wurde erwiesen, worauf das Gericht die Klage abwies. Diese Klageabweisung ist nur begründet durch eine schlechte Vertretung der klagenden Partei und diese sollte sich auch noch in der Berufungsinanz geltend machen. Denn nun führte der Kläger aus, die festgestellte Handlungsweise des Beklagten verstoße gegen die guten Sitten und sei auch betrügerisch, sodas der Schadenersatzanspruch auf Grund der Vorschriften über unerlaubte Handlungen gerechtfertigt sei. Das Berufungsgericht glaubte, hierauf nicht eingehen zu können, weil es in diesem Vorbringen eine Klageänderung sah, die in der Berufungsinanz bei Widerspruch des Gegners unzulässig ist, und wies die Berufung zurück. Es muß betonen, daß weder das Landgericht noch das Oberlandesgericht ein Gefühl des Unrechts gehabt hat, indem es eine begründete Klage gegen einen Schwindler abwies. Es sollte darüber doch kein Zweifel möglich sein, daß eine Klage nicht dadurch zu Fall gebracht werden kann, daß der Beklagte sagt, er sei ein Schwindler.

Hat jemand wie hier dazu beigetragen, daß ein anderer durch einen Scheinvertrag in den irdigen Glauben veretzt wurde, der Vertrag bestche ernstlich und behandelt er infolgedessen den Vertrag auch als einen ernstlichen, dann kann sich der Schwindler nicht auf seine Unredlichkeit berufen. Genau so wie gegen den unredlichen Kläger der Einwand der Arglist gegeben ist, steht die Replik der Arglist einer unaufrichtigen Verteidigung entgegen. Das Reichsgericht hat denn auch dieses ungerechte Urteil abgeändert.

### Wertliches und Sächsisches.

— 17 000 eiserne Scheiben werden in dem großen Freiübungsplatz des 12. Deutschen Turnfestes (12. bis 16. Juli) in Leipzig eingelassen als Richtungsmaße für die Freiübungsturner. Es ist bei Massenvorführungen zur Erzielung einer genauen Richtung unbedingt nötig, daß gewisse Richtungsmaße vorhanden sind, ganz besonders ist dies beim diesjährigen Leipziger Feste erforderlich, an dem 17 000 Turner gleichzeitig Freiübungen ausführen. Auf den sonstigen großen Turnfesten und auch bei den früheren Deutschen Turnfesten hat man sich immer damit

Dieses an verschiedenen Orten Deutschlands mit bestem Erfolge eingebürgerte Rotwild würde sicher auch in Moritzburg gut gedeihen, wenn nicht die Raubwildnatur der Wildschweine ihm besonders beim Sehen gefährlich würde. Bis jetzt sind zwei Stück Muffelwild verloren gegangen, dagegen drei Stück Nachwuchs vorhanden. Der gesamte Wildbestand in Moritzburg beträgt ohne das diesjährige Jungwild zur Zeit etwa 100 Stück Rotwild, 300 Stück Damwild, 150 Stück Schwarzwild und 7 Stück Muffelwild. In den Hirschgärten, das sind durch Mauern abgegrenzte und vollständig abgeschlossene Teile von etwa 50 Hektar Größe in der Nähe der ehemaligen Fasanerie, werden zum Zwecke der Blutauffrischung neu eingeführte Wildarten, Blesches Rotwild, ungarische Hirsche, Ludwigsburger Damhirsche, schwere galizisch-bukowinaer Keiler und Bückeburger Saue gehalten. In der Oberede ist russisches Rotwild ausgeföhrt worden. Innerhalb des Tiergartens sind rund 350 Hektar Kulturflächen und jüngere Bestände hoch- und schwarzwildföhder umhordet. Während es auf der einen Seite geboten ist, mit der Ausbuddung von Jungbeständen sehr zögernd vorzugehen, vermehren sich andererseits die dem Wilde entzogenen Flächen durch den alljährlichen Zutritt von etwa 20 Hektar Kulturfläche in unerwünschter Weise, was aber der Wildbestand hier vertragen kann, weil große Domänenwiesen vorhanden sind.

### Vermischtes.

#### Gemietete Gäste.

Vor einigen Jahren spielte man in einem Londoner Theater eine ergöhliche Komödie der Irrungen: ein junger Herzog gerät zur Essensstunde in ein Haus, für welches er gar keine Einladung hat; aber seine Anwesenheit erregt nicht die geringste Verwunderung, da die Dame des Hauses irgend jemand, den sie selbst noch nicht kannte, erwartet hat. Es waren dreizehn Gäste bei Tisch, und da man, weil sonst ein Unglück hätte passieren können, unbedingt einen vierzehnten haben mußte, hatte die Hausfrau sich telefonisch an eine Agentur gewandt, mit dem Ersuchen, ihr sofort gegen soundsoviel Stundenlohn einen Aus- hilfs-gast zu leihen. Für diesen ausgeborgten Gast hält man natürlich den Herzog. Das alles war sehr komisch, wenn auch nicht sehr wahrscheinlich. Nun wird aber glaubhaft berichtet, daß in London (und wahr-

scheinlich auch in anderen Großstädten) tatsächlich solche Gästeverkehrsinstitute gebe. Miß Cecil Mar behauptet, mehrere dieser nützlichen Institute, die fast immer von adeligen Damen geleitet werden, aus eigener Erfahrung zu kennen. Die titulierten Gästelieferantinnen wissen, daß bei den „four o'clock tea-parties“ ein erschreckender Mangel an jungen Herren herrscht. Es ist sehr schwer, Jünglinge zu finden, die galant genug sind, die schönsten Nachmittagsstunden mit Salongetändel zu verbringen, und viele Damen der reichen Bürgerkreise, die gern einen „Salon“ haben möchten, sehen sich genötigt, den Bedarf an Salonlöwen in Vermietungskontoren zu decken. Das schönste ist, daß man gemieteter Gast werden kann, ohne es zu wissen und zu wollen. Da sind nämlich Damen, die Jünglinge, welche das Londoner Leben noch nicht kennen, besonders Ausländer mit vornehmen Titeln, auf irgendeine Weise an sich zu fesseln suchen; sie tun so, als ob sie sich für besagte Jünglinge wer weiß wie interessieren, und versprechen ihnen, sie in die Gesellschaft einzuführen und sie zu „lancieren“. Die mehr oder minder naiven Jünglinge schleppt man zu allen erdenklichen „tea parties“; sie ahnen nicht, daß die ehrenwerte Gönnerin jedesmal, wenn sie sie in ein neues Haus führt, ein bestimmtes Honorar erhält. Miß Mar will sogar wissen, daß es einen bestimmten Einführungsstarif gibt mit Preisen, die sich ganz nach der gesellschaftlichen Stellung des gelieferten Gastes

richten. Einen einfachen Sterblichen kann man schon für wenige Schilling genießen; ein Baron aber ist nicht unter einer Guinee zu haben; ein Marquis gar kostet dreißig Mark und ein Herzog mindestens fünfzig. Es wäre also lächerlich, wenn man behaupten wollte, daß die französische Revolution der Aristokratie denaraus gemacht habe: es ist noch immer Adel genug zu kaufen oder zu mieten, allerdings zu bedeutend herabgesetzten Preisen...

**Der chinesische Doktor Eisenbart.**

Daß die ärztliche Kunst in China keine besonders hohen Stellung einnimmt, ist bekannt genug und bei der bisher gänzlichen Unkenntnis von den Fortschritten der westlichen Wissenschaft auch nicht anders zu erwarten. Allerdings haben die Chinesen wohl etwas vom Ausland gelernt, aber es scheint, als ob sie sich die ungünstigsten Seiten oder die eigentlichen Auswüchse des Arzneiwesens hauptsächlich zum Muster genommen und angeeignet haben. In der Anpreisung von Medikamenten scheinen sie den Amerikanern noch überlegen zu sein, wie ein Beispiel lehrt, das Professor Santeffon in dem „Scandinavischen Archiv für Physiologie“ mitgeteilt hat. Schon die Ausstattung, in der die Arznei verkauft wird, ist außerordentlich. Sie besteht selbst in kleinen schwarzen Körnern, die in einer winzigen Urne liegen; diese steckt wieder in einem Karton, der in prächtig gefärbter Seide

und Papier verpackt ist. Die chemische Untersuchung hat gezeigt, daß der Stoff selbst ein Pflanzengift aus der Gruppe des Digitalis enthält, also in einzelnen Fällen wohl heilkräftig, aber auf alle Fälle wohl giftig wirken muß. Um sie dem chinesischen Geschmack noch mehr zu empfehlen, sind die Körner schwach mit Moschus parfümiert. Die Anzeige, die dem Medikament mit Namen „Lukung“ mitgegeben wird, heißt in der Uebersetzung folgendermaßen: „Die Pillen können gebraucht werden gegen infektiöse Wunden, epidemische Fälle von Halsweh, Geschwüre des Halses und Diphtherie, Brustkrankheiten und in allen Fällen, in denen nicht einmal Flüssigkeiten wie Tee oder Suppen aufgenommen werden können. Der Gebrauch von zehn dieser Pillen, in kochendem Wasser aufgelöst, und langsam verschluckt, bewirkt stets eine vollständige Heilung. In ernstesten Fällen ist die Dosis zu wiederholen. Die Pillen heilen auch Brandwunden, Abszesse und Karbunkel, Krebs des Magens und der Därme, Brustkrebs und alle Arten von Entzündungen und Vergiftung“ usw. Die Anpreisung schließt mit den Worten: „Es ist in der Tat unmöglich, alle spezifischen Anwendungen dieser Pillen zu nennen.“ Die Reklame hat in diesem Falle ganz recht, denn wenn ein Kranker nur genug von diesen Pillen nimmt, wird er auf alle Fälle ebenso sicher von seinem Leiden erlöst, wie der Koch des großen Friedrich durch Doktor Eisenbart.

**Geschäfts-Übernahme.**

Einer geehrten Bewohnerschaft von Zwönitz und Umgebung zur gest. Kenntnisnahme, daß ich das

**Belzwaren-, Hut- u. Wägengeschäft**

des Herrn Eduard Rehm am heutigen Tage käuflich übernommen habe. Durch meine langjährige, fachmännische Tätigkeit bin ich in der angenehmen Lage, eine mich beehrende Kundschaft mit wirklich guter und dauerhafter Ware bedienen zu können. Mit der Bitte um gütige Unterstützung meines jungen Unternehmens zeichne

Fritz Maulsch, Kürschnermeister.

**Geschäfts-Übergabe.**

Bezugnehmend auf obiges, teile ich einer werten Kundschaft ergebenst mit, daß ich mein seit dem Jahre 1867 bestehendes

**Belzwaren-, Hut- u. Wägengeschäft**

am heutigen Tage Herrn Kürschnermeister Fritz Maulsch übergeben habe. Indem ich für das mir geschenkte langjährige Vertrauen und Wohlwollen bestens danke, bitte ich, daselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Eduard Rehm, Kürschnermeister.

**Bekanntmachung.**

Alles Einsammeln von Beeren und Pilzen in der **Niederzöniger Rittergutswaldung** ist nur in der **Zeit von früh 7 Uhr bis abends 6 Uhr** gestattet. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden bestraft. Niederzönitz, am 1. Juli 1913.

Der Gutsvorsteher.

**Schönes Haar** — die höchste Schönheit zu erlangen, ist eine Errungenschaft der Hygiene ersten Ranges!

Mit **Carmen Sylva-Haartrocken- und Massagelamm** ist es gegliedert. Die natürliche Eigenschaft dieser Erfindung besteht darin, dauernd ein gesundes Haar zu erhalten. Durch diese praktische Neuheit der Kopfbehandlung mit „Carmen Sylva“ werden die Kopfnerven, Haarwurzeln und die Kopfhaut ganz hervorragend gestärkt. Die Handhabung des Kammes ist kinderleicht, dabei großartig in seiner Wirkung. Carmen Sylva kämmt das Haar, trocknet es in 10 Minuten, ohne ein Haar auszuweißen, entfettet jedes Haar, macht verschwigtes und verwirrtes Haar düstig, stärkt die Kopfhaut, vor allem aber die Nerven der Haare, fördert den Wuchs und verhindert Krankheitsübertragungen, frühes Ergrauen, besonders verhindert derselbe Haarausfall! Dauernd gesundes kräftiges Haar. Jung daran gewohnt, erhält man Glanz und Reichtum des Haares mit „Carmen Sylva“. Nur zu beziehen durch die allerersten Hygienischen Gebrauchsartikelgeschäfte, in Apotheken oder nur durch die „Carmen Sylva“-Industrie Dresden, von wo aus auch Prospekte, Anerkennungen und Ratsschläge für franke Kopfhäare erteilt werden.

**Frauentopfhaar-Opfhat, Haartrocken- und Massagelamm-Industrie „Carmen Sylva“.** Haus-, Wirtschaft-, Damen- u. Kindertrockentamm „Carmen Sylva“, St. 3 M. Reise-Medallions-Kamm zum Massieren u. Trocknen „Monika Via“, St. 5 M. Luxus-Ausfüh. Familienkamm „Prinzess Cumberland“ in rein Silber, St. 15 M. Feinste Referenzen, höchste Anerkennungen, vollendetste Neuheit, Verzell. Gutachten. Deutscher Reichs-Musterchutz Nr. 529702. 3226 Frau M. Wagner schreibt: Seitdem ich Carmen Sylva kenne, weiß ich erst wie schön es sich lebt!

**Alle Sorten Rechnungen sind zu haben in der Buchdruckerei.**

**Hotel „zur Eiche“**  
Heute Donnerstag abend von 7 Uhr ab  
**grosses Reh-Essen.**

Sie hierzu ladet ergebenst ein 3354 Otto Leuschel.

**15-20 tüchtige Grdarbeiter**

werden Donnerstag früh angenommen zum Postkabellegen Zwönitz-Niederzönitz. Zu melden bei Emil Gogmann.

**Tüchtige Zimmerleute u. Arbeiter**

für Neubau Trommler gesucht. 3343 Renschka & Palisch, Chemnitz.

Wer seinen Willensstücken durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will,

**das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.**

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von Karl Wartenas.

Zweite vermehrte Auflage.

Preis des vollständigen Werkes 10 Mark.

Kann auch gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages in 10 Lieferungen à 1 Mark bezogen werden durch die Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

**Töpferwaren**

in allen Sorten und verschiedenen Größen sind wieder eingegangen. Bei Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung R. Walther, Löbmitzstraße.

**Turnerhüte,**

sowie alle Arten weiche u. steife Hüte, Strohhüte,

empfehlen Ed. Rehms Nachf. Inh. Fritz Maulsch.

**Fliegenfänger,** beste Qualität, billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, empfiehlt Bruno Breiffeld, Buchbinderei.

**Persil**  
Der große Erfolg!  
Wäscht ohne Reiben u. Bürsten  
Henkel's Bleich-Soda

**Neues Sauerkraut**

empfiehlt 3355 Otto Hähner.

**Reise-Schokolade**

in großer Auswahl. R. Selbmann, Bahnhofstr. 33 und Niederzönitz Nr. 61. 2277

**Hochfeinen Ziegenkäse**

empfiehlt 3344 Hermann Friedrich.

**Kein Husten mehr!**

Dr. Busleb's Fenchelhonig, à Fl. 30 und 50 Pfg., Dr. Busleb's Johannisbeerjast, à Fl. 30 und 50 Pfg., Dr. Busleb's echte Eucalyptus-Menthol-Bonbons, à 30 Pfg wirken Wunder. 1029 Bei: Carl Schmidt Söhne, Drogerie.

**Für Kinder**

ist die beste Kinderseife, da äußerst mild u. wohlthuend für die empfindlichste Haut: **Stechenpferd-Buttermilch-Seife** v. Bergmann & Co., Maderbeul St. 30 Pfg. In Zwönitz bei: Max Schubert; Kurt Gehmlich. In Niederzönitz bei A. Grabner.

**Mütter!**

Wenn eure Kinder Würmer haben, gebt ihnen Dr. Busleb's wohlschmeckende und sicher wirkende **Wurm-Bonbons** „Wurmöl“, à 30 Pfg. 1024 Bei: Carl Schmidt Söhne, Drogerie.



Die zweite diesjährige Hauptversammlung findet **Donnerstag** den 3. Juli abends 7/9 Uhr im Vereinslokal „Hotel Eiche“ (mit Steuerbescheid) statt. Etwasige Anträge sind schriftlich bis vor Beginn der Versammlung beim Vorsteher einzureichen. Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.** 3338

**2 schöne Wohnungen**

(eine mit und eine ohne Vorfaal) ab 1. Oktober zu vermieten. 3350 **Neubau Wiltz. Bortne.**

**Marktwohnung,**

Schöne, sonnige 1. Etage, 2 Zimmer, Vorfaal, Küche und Schlafzimmern, ab 1. Oktober zu vermieten. 3358 **Johannes Granzner.**

**Ein Parterrelogis,**

bestehend aus Stube, Küche und Kammer, zu vermieten und am 1. Oktober zu beziehen bei **Otto Fischer, Schützenstraße 9 C.** 3356

**Stube,**

Küche und Kammer zu vermieten und sofort od. 1. Oktober zu beziehen. 3352 **Rathausstraße 211.**

**Eine Hinterstube**

mit Bodenkammer ist zu vermieten bei **Max Roth, Albertstraße 21.** 3351

**Zwei kleinere Wohnungen**

sind am 1. Oktober zu beziehen. **E. Paul Walther, Mühlberg.** 3340

**Eine Wohnung**

sofort zu vermieten. **Bruno Schwoher.** 3349

**Wohnungen**

sind mietfrei und sofort zu beziehen. **R. D. Weigel, Niederzönitz.** 3348

**Wer verkauft sein Besitztum oder sucht Hypothek?**

Offerten unter B. B. 69 postlagernd **Crimmitschau i. S.** Kein Agent.

**Unabhängige Frau, Mitte 30, sucht Stellung als einfache Wirtschafterin.**

Wer? sagt die Exped. d. S. B.

**Handstempel**

liefert billig **C. Bernh. Ott.**